



**HK** Handelskammer  
Hamburg

## Branchenporträts



**Industrieplatz Hamburg – Tradition, Kompetenz, Dynamik**

# Industrieplatz Hamburg – Tradition, Kompetenz, Dynamik

Die Industrie ist eine tragende Säule der Wirtschaftskraft Hamburgs.<sup>1</sup> In der öffentlichen Wahrnehmung wird sie wegen der Dominanz anderer Branchen in unserer Stadt, wie Hafen und Handel, häufig unterschätzt, ist aber ein stabiler Arbeitgeber und sichert unseren Standort mit hohen Investitionen und einer überdurchschnittlichen Ausbildungsleistung. Hamburg gehört in den Kategorien Umsatz, Industriebetriebe und –beschäftigte zu den Top drei Industriestandorten in Deutschland. Im Jahr 2009 waren 3 602 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg ansässig.<sup>2</sup> Sie erwirtschafteten einen Jahresumsatz von rund 53 Milliarden Euro, davon 28 Prozent durch Exporttätigkeit, und trugen dadurch gut 12 Prozent zur hamburgischen Bruttowertschöpfung bei.<sup>3</sup> Dies entspricht 2,2 Prozent der Bruttowertschöpfung der Bundesrepublik Deutschland.

## Geschichte

Hamburg kann auf eine lange Tradition als Industriestandort zurückblicken. Diese begann schon im 12. Jahrhundert mit der gewerblichen Mehlproduktion und setzte sich ab dem 13. Jahrhundert mit der Produktion von Bier fort, das schnell zum „Exportschlager“ unserer Stadt wurde. Zuckersiedereien und Textilgewerbe folgten. Freihafen, Außen- und Binnenhandel begünstigten die industrielle Entwicklung der Stadt. Dabei ließen der Import von Rohstoffen, die Verarbeitung und Veredelung sowie die produzierende Industrie eine bis heute starke Industrie am Standort Hamburg entstehen. Der folgende Aufstieg zur Industriemetropole wurde ab 1864 entscheidend von den Branchen Schiffbau und Hafenindustrie getragen, so dass zu Hochzeiten 40 Prozent des hamburgischen Industriepotenzials direkt oder indirekt von diesem Wirtschaftszweig abhängig waren. Dies bildete auch die Ausgangsbasis für das Wachstum seehafenunabhängiger Industrieunternehmen.

## Aktuelle Situation

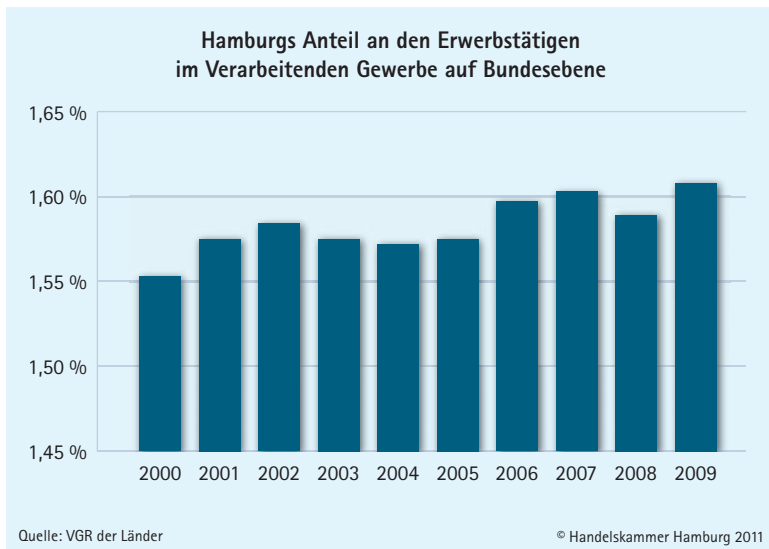
Seit den 1990er-Jahren ist eine nominal rückläufige Entwicklung sowohl der Industrie in Hamburg als auch auf Bundesebene zu beobachten. Das zeigt sich vor allem in dem Rückgang der Beschäftigung und der Anzahl der Unternehmen, die im engerem Sinne zur Industrie zu zählen sind. Ursache hierfür ist unter anderem die Ausgliederung von Unternehmensteilen, die dann als Dienstleister für den Ursprungsbetrieb arbeiten (Outsourcing). Ein tatsächlicher Rückgang der Beschäftigtenzahl muss nicht in jedem Fall damit verbunden sein. So ist in Hamburg die statistisch ausgewiesene Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe zwischen den Jahren 2000 und 2009 von 125 900 auf 119 900 gesunken.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> In der amtlichen Statistik wird zumeist nicht zwischen Industrie und Handwerk unterschieden. Daher wird im Rahmen des „Branchenporträts Industrie“ das Verarbeitende Gewerbe betrachtet, das statistisch umfassend ausgewiesen ist.

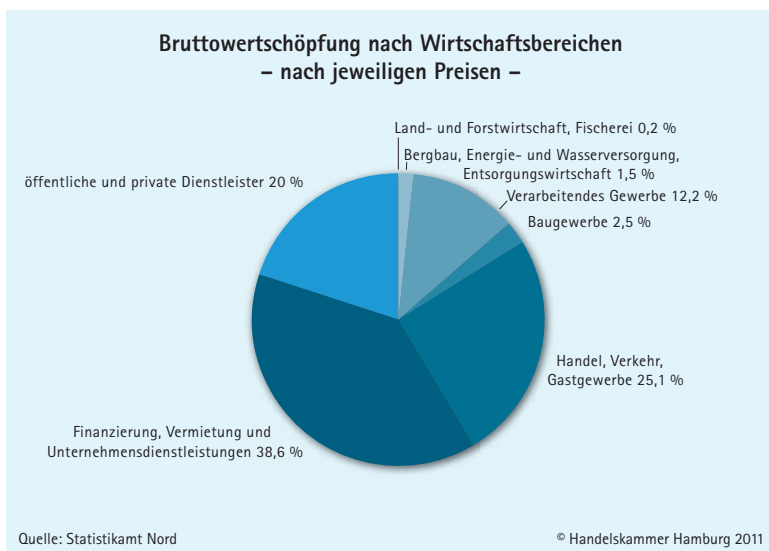
<sup>2</sup> Die Grundlage für die Unternehmensanzahl stellt die Wahlgruppe Industrie der Handelskammer Hamburg mit 12 223 Unternehmen dar. Davon sind 3 602 Unternehmen dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen. Die übrigen Unternehmen aus der Wahlgruppe gehören zu den industrienahen Wirtschaftszweigen wie Logistik, spezialisierte Dienstleister (z. B. Wartung und Reparatur) und Energieversorger. Nach der amtlichen Statistik für das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, werden nur die 462 Unternehmen betrachtet mit 20 und mehr Beschäftigten, die 82 782 Mitarbeiter beschäftigen.

<sup>3</sup> Statistikamt Nord 2010.

<sup>4</sup> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Länder.



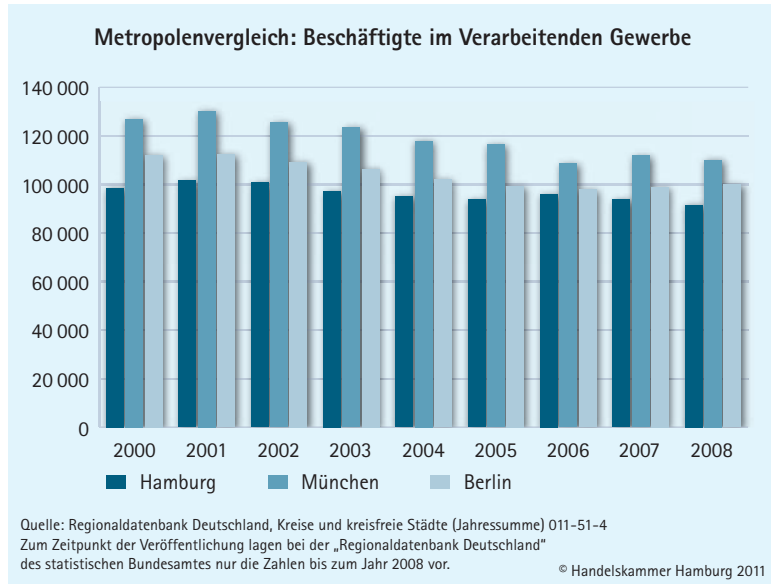
Allerdings verlief dieser Trend in Hamburg langsamer als auf Bundesebene; während die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in Hamburg von 2000 bis 2009 nur um 4,8 Prozent sank, waren es bundesweit 8,1 Prozent. Trotz des Rückgangs besitzt Hamburg weiterhin eine starke industrielle Basis. Die Industrie in Hamburg wird jedoch häufig nicht als Wirtschaftsmotor unserer Stadt wahrgenommen, weil ihr Anteil an der hiesigen Wertschöpfung mit 12 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von etwa 23 Prozent pro Bundesland liegt. Das allerdings ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Branchen Außenhandel, Logistik, Hafen und Unternehmensdienstleistungen überdurchschnittlich stark in Hamburg vertreten sind. Diese wiederum profitieren unmittelbar davon, dass der Ausgangspunkt der Wertschöpfungskette – die Produktion – hier vor Ort in Hamburg stattfindet: Jeder Industrie-Arbeitsplatz generiert mehr als das Doppelte an Arbeitsplätzen, da hergestellte Waren konfektioniert, transportiert, beworben und gehandelt werden müssen.



## Zwischen Rezession und Aufschwung

Im Jahr 2008 hat das Verarbeitende Gewerbe im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise mit einem Verlust von 14,1 Prozent einen deutlichen Einschnitt erlebt. Aufgrund einer hohen Exportquote

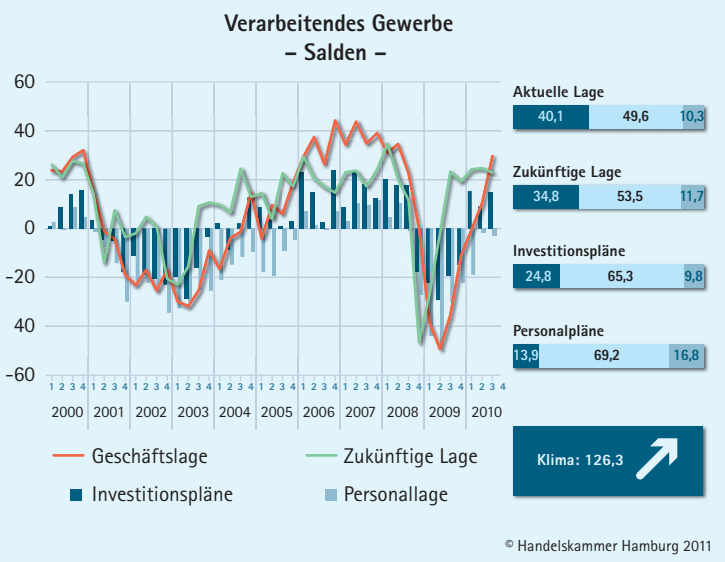
(28,1 Prozent) und einem teilweise hohen Grad an internationaler Verflechtung war dieser Wirtschaftszweig stärker von der Krise betroffen als binnenmarktorientierte Wirtschaftszweige, die weitestgehend unabhängig von weltweiten Wirtschaftsabläufen agieren. Das Verarbeitende Gewerbe hat sich jedoch schneller als erwartet von der schweren Rezession erholt. So ist auf Bundesebene ein Produktionsplus von 12 Prozent im Jahr 2010 zu beobachten. Ein langfristiger positiver Entwicklungstrend ist aus den aktuellen Auslastungszahlen nur schwer zu prognostizieren, da es von den Nachfrageimpulsen aus den großen Wirtschaftszentren der USA oder Asien abhängig ist.<sup>5</sup> Hamburg besitzt allerdings mit dem Seehafen einen außerordentlichen Standortvorteil. Daher zeigt der aktuelle Geschäftsklimaindex<sup>6</sup> für die hamburgische Wirtschaft am Jahresende eine deutliche Erholung der wirtschaftlichen Einschätzung an. Demgegenüber zeigen die Konjunkturerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes größere Zurückhaltung, da ihm aufgrund seines größeren Grades an Internationalisierung ein geringerer Aufwärtstrend zugeschrieben wird. Aber auch hier ist ein wachsender Optimismus deutlich zu erkennen, der eine positive Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage und der Investitionspläne wiedergibt.<sup>7</sup>



Gewerbe zu beobachten. Auffällig ist, dass Hamburg in dem Zeitraum 2000 bis 2007 mit einem Verlust von 5,9 Prozent bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen deutlich besser abschneidet als die Standorte Berlin und München mit einem Verlust von 11,5 und 12,4 Prozent.

Im prognostizierten Vergleich der Metropolen besitzt Hamburg einen unschlagbaren Standortvorteil, der in Zeiten der internationalen Arbeitsteilung an Bedeutung gewinnt. Denn: Unternehmen ziehen für ihre einzelwirtschaftliche Standortentscheidung als wichtigen Faktor die Transportkosten im Zuliefer- und Absatzbereich heran. Wegen seiner niedrigen Transportkosten hat der Seeverkehr eine große Bedeutung. Demgegenüber steht der landseitige Transport, der im Vergleich deutlich höhere Kosten aufweist, wie kontinuierlich steigende Treibstoff- und Staukosten. So entstehen beispielsweise auf dem Weg von München über Hamburg nach Hongkong etwa 80 Prozent der gesamten Transportkosten an Land und nur 20 Prozent auf See.

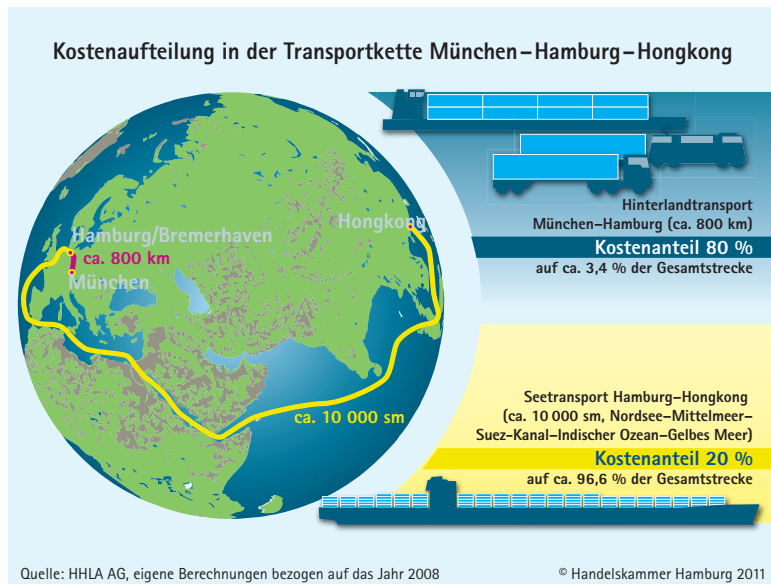
Die Schwächen im landgebundenen Verkehr sind die Stärken der Standorte mit Zugang zu seeschifftiefem Wasser: Je höher die Kosten beim Landtransport, desto attraktiver ist der Standort



Während die Investitionen der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten Jahren stagnierten, steigen sie nach der Krise nun wieder kontinuierlich an. Investitionen im Bereich Umweltschutz gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie sind mit dem wachsenden Bewusstsein für die Umwelt auf einem gleichbleibend hohem Niveau. Das wird auch durch den Titel „European Green Capital – Umwelthauptstadt Europas 2011“ bestätigt.

## Metropolenvergleich

Im nationalen Städtevergleich zählt Hamburg nach wie vor zu den Top drei der Industriemetropolen. Dabei ist sowohl in München als auch in Berlin eine deutlich rückläufige Entwicklung bei der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten im Verarbeitenden



<sup>5</sup> DB Research (2010) – „Deutsche Industrie: Aufschwung verliert etwas an Kraft“  
<sup>6</sup> Der Geschäftsklimaindex wird vierteljährlich im Hamburger Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg veröffentlicht und beurteilt die gegenwärtige und künftige Geschäftslage der Hamburger Wirtschaft.  
<sup>7</sup> Handelskammer Hamburg, Hamburger Konjunkturbarometer III/2010.

Hamburg, mit seinen rund 120 Kilometern Seeweg auf der Elbe in das Binnenland, für Unternehmen mit hoher Im- und Exportquote.

## Ausbildungsplatz Industrie

Für die gewerbliche Ausbildung spielt die Industrie eine wichtige Rolle. Im Jahr 2010 sind in der Wahlgruppe Industrie der Handelskammer 1330 neue Ausbildungsverhältnisse eingetragen worden. Bei einer Gesamtzahl von 9 891 neuen Ausbildungsverhältnissen im Jahr 2010 hat somit jeder siebte eine Lehrstelle in der Industrie angetreten.<sup>8</sup> Keine andere Branche bildet über ein derart weites Leistungsspektrum hinweg Schulabgänger in staatlich anerkannten Berufen aus wie die Industrie. Praktisch begabte Schulabgänger wie auch Leistungsstarke und Hochmotivierte finden in der Industrie Ausbildung und eine berufliche Heimat. Die Industrie spielt damit eine gewichtige Rolle für das Beschäftigungsniveau in Hamburg. Die gewerbliche Ausbildung ist neben dem Handel und dem Hotel- und Gaststättengewerbe zudem einer der bedeutendsten Ausbildungsbereiche für die Integration von Schulabgängern mit Migrationshintergrund.



Engagiert: Die Hamburger Industrie bietet Ausbildungsplätze für Schulabgänger aller Vorbildungen

## Netzwerke

Die Hamburger Industrie kann sich auf ein starkes Netzwerk von Verbänden verlassen, die sich für ihre Belange einsetzen. Die Unternehmen dokumentieren ihre gute Vernetzung durch rege Beteiligung am Ehrenamt der Handelskammer und in den Verbänden beispielsweise IVH – Industrieverband Hamburg e. V., VDMA Landesverband Nord, Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI), Nordmetall e. V., Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) Landesverband Hamburg und Verband der Chemischen Industrie e. V. Landesverband Nord (VCI Nord). Hamburg ist auch Standort für wichtige Industriemessen, wie zum Beispiel der Nortec (Fachmesse für Produktionstechnik), SMM (shipbuilding, machinery & marine technology), Aircraft Interiors Expo (Fachmesse für die Innenraumgestaltung von Flugzeugen) und H2Expo (Internationale Konferenz und Fachmesse für Wasserstoff, Brennstoffzellen und elektrische Antriebe).

<sup>8</sup> Monatsstatistik eingetragener Ausbildungsverhältnisse Oktober 2010 der Handelskammer Hamburg.

## Vielfältig erfolgreiche Industriestruktur

Die Industrie in Hamburg ist vielfältig. Sie hat allerdings im Laufe der Jahre bestimmte Schwerpunkte ausgebildet. Die **Luftfahrtindustrie** ist eine tragende Säule der Hamburger Wirtschaft und Antrieb für Wachstum und Beschäftigung in Norddeutschland. Nach Seattle und Toulouse steht Hamburg weltweit an dritter Stelle als Standort für zivilen Flugzeugbau, Flugzeugausrüstung und -wartung. Neben dem unternehmerischen Kern der Luftfahrtwirtschaft in Hamburg bestehen starke Verbindungen in das Hamburger Umland, wo viele Zulieferbetriebe angesiedelt sind. Die drei großen „Anker-Unternehmen“ Airbus Operations GmbH, Lufthansa Technik AG und Flughafen Hamburg sind mit rund 300 Zulieferbetrieben in und um Hamburg eng vernetzt. Dabei sind 70 Prozent der Zulieferunternehmen spezialisierte Dienstleister aus den Bereichen Informationstechnologie und Softwareentwicklung, Engineering, Handel und Service.<sup>9</sup> Rund 30 000 Beschäftigte arbeiten in den luftfahrtorientierten Unternehmen in Hamburg. Mit etwa 38 000 Angestellten bietet die Metropolregion Hamburg einem Drittel der Arbeitnehmer in der deutschen Luftfahrtindustrie einen Arbeitsplatz.

Seit 2001 besteht die Luftfahrtinitiative „Luftfahrtstandort Hamburg“, die als Öffentlich-Private-Kooperations-Initiative durch Unternehmen der Metropolregion Hamburg, Kammern, Gewerkschaften sowie Verbänden unterstützt wird. Sie hat das heutige „Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg“ zu einem Spitzencluster<sup>10</sup> ausgebaut.

Ein weiterer starker Zweig der Hamburger Industrie ist die Hamburger **Grundstoffindustrie**, die an Umsatz und Beschäftigung zulegt. Ein Stahlwerk, eine Kupferhütte sowie 20 Prozent der deutschen Primäraluminiumproduktion sind am Standort vertreten. Hinzu kommen 52 Unternehmen der Chemie- und Mineralölindustrie mit 8 818 Beschäftigten. Die Metallbranche weist mit den großen Produzenten ArcelorMittal, Hydro Aluminium, Trimet Aluminium und Aurubis eine Mitarbeiteranzahl von rund 5 000 Personen auf. Diese Beschäftigtenzahl verdeutlicht die starke Bedeutung der Grundstoffindustrie am Standort Hamburg. Insgesamt zählt sie zu den größten Bereichen in der hamburgischen Industrieproduktion mit einem Güterverkaufswert von 7,3 Milliarden Euro.<sup>11</sup>

Die **Maritime Wirtschaft** als seehafenorientierte Industrie stellt einen der beständigsten Wirtschaftszweige in Hamburg dar. Mit über 50 000 Beschäftigten gelten die 6 129 Hamburger Unternehmen<sup>12</sup> weltweit als gefragte Experten insbesondere im Spezialschiffbau sowie bei Reparatur und Instandhaltung.<sup>13</sup> Zwar werden die Kapazitäten im Schiffsneubau wie auch der Grundstoffproduktion zunehmend ins Ausland verlagert, aber demgegenüber steht ein wirtschaftlich starker Ring aus spezialisierten Zulieferern und maritimen Dienstleistern. Der innovative Kern der Maritimen Wirtschaft besteht aus den Wirtschaftszweigen Schiffbau, Schiffbauzulieferindustrie, Meeres- und Offshore-Technik. Forschungseinrichtungen wie die Hamburgische Schiffbau-Versuchs-

<sup>9</sup> HWWI Studie 2010: Zukunftsperspektiven der Luftfahrtindustrie, S. 25.

<sup>10</sup> Spitzenclusterwettbewerb der Bundesregierung 2008.

<sup>11</sup> Statistikamt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Statistik informiert ... (Nr. 53/2010).

<sup>12</sup> Die Anzahl der Unternehmen und Beschäftigten umfasst die gesamte Wertschöpfungskette der Maritimen Wirtschaft, wie Produzierendes Gewerbe, Dienstleistung, Handel und Forschung und Entwicklung.

<sup>13</sup> IfW-Studie A 22, A 24 (Unternehmen) und A 17–20 (Beschäftigte). Die Zahlen entsprechen den Clustern Maritime Wirtschaft I + II (ohne Gastgewerbe).

anstalt sowie Verbindungsinstitutionen wie das Centre of Maritime Technologies (CMT), der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA), der Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V. (VSM) und die Schiffbautechnische Gesellschaft, die TUHH oder die HAW bieten die nötigen Innovationen. Die Normungsstelle Schiffs- und Meerestechnik (NSMT) sorgt für ausreichenden Schutz und Arbeitsplätze durch Normen und Resolutionen. Die Hamburger Maritime Industrie weist eine enge Vernetzung mit den Norddeutschen Küstenländern auf. Allerdings fehlt in Hamburg momentan noch ein Cluster-Management für die Maritime Wirtschaft. Zum Jahresbeginn 2011 wurde eine länderübergreifende Initiative mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen unter gleichberechtigter Einbindung und finanzieller Beteiligung der Wirtschaft eingerichtet.



Vielfalt und ein starker Hafen: Die Maritime Wirtschaft stellt einen der beständigsten Wirtschaftszweige in Hamburg dar

Auch die **Life Science-Branche**<sup>14</sup> ist ein bedeutender Wirtschaftszweig mit einer langen Tradition. Die Ursprünge der Branche mit Unternehmen wie Philips Healthcare, Strathmann oder dem Kosmetikkonzern Beiersdorf, der vor dem Verkauf des Professional Medical Geschäfts und seiner Pharmasparte ebenfalls in diesem Wirtschaftszweig tätig war, reichen weit bis ins 19. Jahrhundert zurück. Über 70 000 Personen in Hamburg leben von Produkten bzw. Dienstleistungen der Lebenswissenschaften. Rund 230 Unternehmen erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von rund 4,5 Milliarden Euro. Die innovationsstarke Industrie hat sich im Bereich der Medizintechnik und der medizinischen Verbrauchsmaterialien zu einem international wettbewerbsfähigen Standort entwickelt. So ist die Firmengruppe Seca GmbH Weltmarktführer und Spezialist in der Herstellung von medizinischen Messstationen. Die Clusterinitiative Norgenta führt aktuell den Standort Hamburg mit dem Standort Schleswig-Holstein in ein länderübergreifendes, operatives Cluster-Management für Life Science zusammen.

Eine sehr dynamische Entwicklung weist die Branche der **Erneuerbaren Energien** auf. Es ist zu erwarten, dass dieser Sektor zukünftig noch weiter an Bedeutung gewinnen wird. Hamburg ist besonders im Bereich der Windenergie ein starker Standort. Die

über 100 Unternehmen im Bereich regenerative Energien beschäftigen zurzeit etwa 2 000 Menschen in Hamburg und generieren einen Jahresumsatz von über zwei Milliarden Euro. Nahezu alle wichtigen Akteure der Branche sind mit zentralen Unternehmensbereichen in unserer Stadt vertreten, aber Hamburg bietet auch den kleinen und mittelständischen Unternehmen gute Bedingungen für geschäftliche Erfolge. Dies bestätigt auch eine Studie des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), die prognostiziert, dass die Beschäftigtenzahl bis zum Jahr 2020 um rund 33 Prozent wachsen wird.<sup>15</sup> Kürzlich hat die Freie und Hansestadt Hamburg für die Erneuerbaren Energien ein Cluster-Management eingerichtet, das bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) angesiedelt ist.

Begünstigt durch den Hafen hat sich in Hamburg eine weitere Branche sehr gut entwickelt: Die **Mineralölwirtschaft**. Sie ist beim Umsatz der führende Bereich im Verarbeitenden Gewerbe. 20 Unternehmen mit insgesamt 4 316 Beschäftigten in der Mineralölverarbeitung erwirtschafteten im Jahr 2009 einen Gesamtumsatz von rund 26 Milliarden Euro. Dabei lagen sie aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 43,4 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die größten Arbeitgeber am Standort Hamburg sind die Deutsche Shell, ExxonMobil Central Europe, SasolWax und die Hollborn Europa Raffinerie. Shell hat seine Deutschland-Zentrale in der Hansestadt angesiedelt und beschäftigt etwa 1 600 Mitarbeiter. Ein weiterer wichtiger Zweig dieser Branche ist die Güterbeförderung von Mineralölerzeugnissen. Mit den Firmen Johs. Martens und Hoyer Mineralöl-Logistik sind zwei überregional bedeutende Unternehmen am Standort Hamburg vertreten. Während Johs. Martens in der Region Hamburg und Schleswig-Holstein stark vertreten und alleiniger Lieferant des Hamburger Flughafens mit Flugbenzin ist, weist Hoyer deutschlandweit einen Marktanteil von 18 Prozent auf.

Das **Baugewerbe** ist traditionell in Hamburg verankert: Bauprojekte wie 1883 der Bau des damals weltgrößten auf Eichenpfählen errichteten Lagerhauskomplexes (Speicherstadt) oder mit der ersten Flussuntertunnelung 1911 (Alter Elbtunnel) setzte die



Der Abriss des Frappant auf der Baustelle Ikea in Altona hat begonnen: Rund 9000 Beschäftigte sind in der Baubranche tätig

<sup>14</sup> Life Science umfasst sämtliche Unternehmen der Medizintechnik, Bio- und Pharmatechnologie und Individualmedizin. Pflegedienstleistungen bis hin zur Wiederherstellung (Rehabilitation) und Förderung der körperlichen Fitness (Gesundheitswirtschaft) sind nicht einbezogen.

<sup>15</sup> Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Industrie- und Handelskammern 2009: Erneuerbare Energien in Norddeutschland. Industrielle Potenziale und Perspektiven, S. 10.

Branche in unserer Stadt frühzeitig Maßstäbe. Aktuell gibt es im Bauhauptgewerbe in unserer Stadt rund 9 000 Beschäftigte, die einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro erwirtschaften.<sup>16</sup> Über den Bauindustrieverband Hamburg e. V. ist die Branche untereinander stark vernetzt.

Die **Fahrzeugbauindustrie** in Hamburg ist vor allem von den Bereichen Luft- und Raumfahrzeug- sowie Schiffbau geprägt. Daneben existieren Unternehmen in den Bereichen Kraftfahrzeug- und sonstiger Fahrzeugbau in der Hansestadt. Mit der Daimler AG ist ein Kraftfahrzeughersteller von internationaler Bedeutung am Standort vertreten, der 2 565 Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen die international tonangebenden Unternehmen STILL GmbH mit 1 859 und die Jungheinrich AG mit 4 837 Mitarbeitern im Produktsegment Flurförderfahrzeuge. Die FFG Fahrzeugwerkstätten Falkenried GmbH (300 Mitarbeiter) sind mittelständisch aufgestellt und stellen Spezialfahrzeuge her, unter anderem Hubfahrzeuge für Cateringcontainer an Flughäfen.

Die **Lebensmittel- und Ernährungswirtschaft** verfügt in Hamburg über insgesamt etwa 22 000 Beschäftigte.<sup>17</sup> Darunter sind rund 5 000 Mitarbeiter in produzierenden Betrieben tätig.<sup>18</sup> Neben Land- und Fischwirtschaft, Im- und Export und Distribution hat die Branche einen industriellen Kern bei der Herstellung, Weiterverarbeitung und Veredelung von unterschiedlichsten Produkten mit Unternehmen wie zum Beispiel Unilever, Carlsberg/Holsten, National Starch, dem Chocoladenwerk Hamburg, Tchibo (Kaffee) und Delfi Cocoa. Alleine der Fleischgroßmarkt Hamburg umfasst 200 fleischverarbeitende Betriebe.

<sup>16</sup> Statistikamt Nord, E II 1 / E III 1 - m 10/10

<sup>17</sup> IfW-Studie A22, A24 (Unternehmen) und A17-20 (Beschäftigte).

<sup>18</sup> Statistikamt, Nord E I 1 - m 11/10.

#### Weitere Branchenporträts:

- Außenwirtschaftsplatz Hamburg – Tor zur Welt
- Designmetropole Hamburg
- Dienstleistungs-Metropole Hamburg
- Erneuerbare Energien
- Finanzplatz Hamburg
- Gesundheitswirtschaft in Hamburg – eine Querschnittsbranche im Aufwind
- Güterverkehr in Hamburg – Drehscheibe Nordeuropa
- Hamburg – Europäische Verkehrsdrehscheibe
- Hamburg – Handelsmetropole im Norden (B2C)
- Handelsmetropole Hamburg (B2B)
- IT-Metropole Hamburg
- Life Science in Hamburg
- Luftfahrtstandort Hamburg
- Maritime Industrie
- Maschinenbauindustrie
- Medienmetropole Hamburg
- Personenverkehr in Hamburg

#### Herausgeber:

Handelskammer Hamburg | Geschäftsbereich Innovation und Umwelt

Bearbeitung: Markus Pietrucha, Marcus Troeder

Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg | Postfach 11 14 49 | 20414 Hamburg

Telefon 040/36138-531 | Fax 040/36138-299 | service@hk24.de | www.hk24.de

Nachdruck des Inhalts nur mit Quellenangabe. Sie können das Branchenporträt kostenlos anfordern oder unter [www.hk24.de](http://www.hk24.de), Dokument-Nr. 7771, herunterladen. Für die Richtigkeit aller enthaltenen Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen.

Grafiken: Handelskammer Hamburg

Titelbild: Dirk Eisermann/Laif, Guerdin/Reporters/Laif, Ernst Heinrich/Photovoltaikanlagen, Ulrich Perrey, Volkmar Schulz/Keystone, Michael Zapf

Herstellung: Wertdruck GmbH & Co. KG, Hamburg

Stand: Februar 2011

## Ausblick

Hamburgs Industrie ist Impulsgeber für die gesamte Metropolregion. Die Industrieunternehmen stehen für Hochtechnologie und weltweit nachgefragte Produkte. Dabei ist sie ein stabiler Arbeitgeber und sichert unseren Standort mit hohen Investitionen und einer überdurchschnittlichen Ausbildungsleistung. Darüber hinaus bekennt sich die Industrie zu ihrer Verantwortung im Umwelt- und Klimaschutz. Auch in Zukunft wird es ohne eine industrielle Produktion weder ausreichend Beschäftigung noch Wachstum geben. Deshalb braucht Hamburg auch zukünftig die Industrie. Für eine nachhaltige, langfristige industrielle Entwicklung müssen die richtigen Rahmenbedingungen gestellt werden, an denen sich die Politik und Industrie orientieren kann. Mit dem „Masterplan Industrie“ aus dem Jahr 2007 hat die Handelskammer in Zusammenarbeit mit der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Industrieverband Hamburg e. V. eine bundesweit einmalige Vereinbarung getroffen und ein zukunftsweisendes Handlungskonzept für den Industriestandort Hamburg erarbeitet. Um im internationalen Wettbewerb bestehen und wachsen zu können, benötigen die Industrieunternehmen spezifische Rahmenbedingungen, die im Masterplan Industrie in Form von Handlungsempfehlungen formuliert sind. Gegenstand der Leitlinien sind die Bereiche Flächenmanagement, Verkehr, Forschung und Entwicklung, Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie, Modernisierung der Verwaltung sowie Energieversorgung, Arbeitsmarkt- und Clusterpolitik. Vorrangiges Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes Hamburg zu sichern. Damit gibt die Industrie ein ausdrückliches Bekenntnis zum Standort Hamburg ab und leistet ihren Beitrag für die Entwicklung der Industrie im gesamten norddeutschen Raum. Diese Bemühungen müssen festgesetzt und ausgebaut werden.